**Zeitschrift:** Mariastein
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein
**Band:** 88 (2011)
**Heft:** [1]: Themenheft : Stille

**Artikel:** Ein leises, sanftes Säuseln : das Stille Leben im Karmel
**Autor:** Räth, Marguerite-Marie
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1032501

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ein leises, sanftes Säuseln

## Das stille Leben im Karmel

Sr. Marguerite-Marie Räth OCD, Develier

*«Der Herr antwortete dem Elija: Komm heraus, und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. Da vernahm er eine Stimme...»( 1 Kön 11-14)*

Wenn wir hier im Karmel von Develier ganz zurückgezogen leben, ist da kein anderer Grund dahinter, als der Wunsch und der Ruf, immer achtsamer auf dieses leise, sanfte Säuseln zu hören.

Liebe Leser der Zeitschrift von Mariastein, bevor Sie sich diesen kleinen Beitrag näher anschauen, nehmen Sie doch zuerst einmal eine Bibel in die Hand und schlagen Sie sie im ersten Buch der Könige auf, Kapitel 17, 18 und 19, und dann auch noch die Kapitel 20 und 21. Da ist vom Propheten Elija die Rede, von Bergen wie der Karmel und der Horeb, vom Wort des Herrn, das an Elija erging, von seinen Eifer für Gott, den Lebendigen, von seiner Angst und seinen Entmutigungszuständen – und von seiner Bereitschaft zu schlafen, sich nähren zu lassen und sich so gestärkt wieder auf den Weg zu machen.

**Schwester Marguerite-Marie Räth (*1950),** aufgewachsen in Chur, lebt seit 35 Jahren im Karmel. 1989-1998 und 2004-2010 leitete sie als Priorin den Carmel de l'Unité in Develier JU bei Delémont.

### Wurzeln des Ordens auf dem Berg Karmel

Diese Passagen aus dem alttestamentlichen Elija-Zyklus sind der biblische Hintergrund, ja mehr noch: das sind die biblischen Wurzeln des Karmelordens, ein Orden, der keine Gründerpersönlichkeit kennt. Das Leben und Wirken des Elija auf der Erde Palästinas hat auf dem Berge Karmel unauslöschliche Spuren hinterlassen. Schon zu seiner Lebenszeit hatten sich ihm Prophetenjünger angeschlossen. Und in den späteren Jahrhunderten, bis in frühchristliche Zeit hinein, fanden immer wieder Einsiedler im Karmelgebirge einen Ort, der sich mit seiner wilden Schönheit bestens für ihr Leben in Zurückgezogenheit eignete. Als sich dann zur Zeit der Kreuzzüge westliche Einsiedler dort niederliessen, traten diese in die schon bestehenden altehrwürdigen Fussstapfen vieler Gottsucher. Die Regel des Karmel – die kürzeste Ordensregel,

> Jesus stand auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See:
> Schweig, sein still!
> Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.
>
> *(Markus 4,39)*

die die Kirche kennt – hält in wenigen Worten ihre Lebensweise fest und bekam vom damaligen Patriarchen von Jerusalem offizielle Anerkennung.

## Grosse karmelitische Frauengestalten

Das ist die alte Wurzel des Karmel, an die die späteren Generationen immer aufs Neue anknüpften und dies auch heute noch tun. Denken wir dabei besonders an die Erneuerung, die Teresa von Avila (Hl. Theresia von Jesus, Gedenktag: 15. Oktober) im 16. Jahrhundert in Spanien leistete. Ihre Rückbesinnung auf den alten Geist des Karmel kann man sogar als eine Art Neugründung bezeichnen, und tatsächlich ist diese heute unter dem Namen "Theresianischer Karmel" bekannt. Denken wir auch an die evangelische Weisheit der kleinen Thérèse von Lisieux, die die ganze Welt bezaubert hat, oder denken wir an den unbeirrbaren Lebensweg der Karmelitin Edith Stein, die wie Christus für ihr Volk in den Tod gegangen ist. Wir im Karmel von Develier machen uns auch jeden Tag daran, uns das ursprüngliche Charisma des Karmel anzueignen, in der Welt und der Kirche von heute.

## Lauschend zur Klarheit

Muss man aber Mönch oder Nonne sein, um auf das leise, sanfte Säuseln zu lauschen ? Viele andere Menschen lauschen ihm auch, – dort wo sie sind, überall. Und wenn wir Nonnen im Karmel ausnahmsweise einmal ausser Haus müssen, dann hören wir nicht auf, dem Säuseln zu lauschen. In den Bahnhöfen und Zügen, auf den Flugplätzen und in den Flugzeugen, im Strassenverkehr der grossen Städte hört man es genauso wie in der Stille des Waldes: "Der Wind weht, wo er will, und du

Carmel de l'Unité in Develier JU. Rechts. Karmelitinnen in der Rekreation. Links: Klosterkirche mit Glockenturm.

hörst sein Brausen..." (Joh 3,8). Aber auf was hört man denn eigentlich? Auf den Sinn des Seins und des Lebens, auf die Dichte der Dinge und die Würde der Menschen, auf das Heilswort Gottes, das sich seinen Lauf bahnt durch die Geschichte der Menschheit hindurch und das tut, was es sagt.
Wenn nun der Lärm, der von aussen auf uns zukommt, uns nicht vom Lauschen auf Wahrheit und Schönheit und Heil abzubringen vermag, was sonst kann uns zerstreuen und von ihm abhalten? Der Lärm, der von innen her in uns aufsteigt, der Lärm des menschlichen Herzens, das noch nicht ganz übereinstimmt mit seiner eigentlichen Grösse. Sich konsequent diesem Lärm zu stellen, das ist die besondere Aufgabe des Mönches, der Nonne. Darum ziehen sie sich in der Einsamkeit zurück, um vor Gott den geistlichen Kampf zu führen, – einsam, aber gemeinsam mit allen Menschen, wohl wissend, dass sich jeder dem Lärm seines Herzens stellen muss. Diesen Lärm haben übrigens die alten Wüstenväter in einer Achterliste festgehalten, die auch heute noch ohne Schwierigkeit verständlich ist für den, der angefangen hat, sich selber kennen zu lernen: Esslust, Wollust, Geiz, Zorn, Eifersucht, Trübsinn, Hochmut, Stolz.
Es ist des Menschen Lebenswerk, diese quälenden Gedanken, die zu oft in uns lärmen und manchmal all unsere Sinne in Beschlag nehmen, in sanfter Klarheit zu Gott zurückzuführen. Denn das heisst ja, anders ausgedrückt: immer mehr dem ähnlich werden, der uns nach seinem Bilde erschuf, Gott selber.

## Ort der Stille inmitten der Menschen

Der begrenzte Lebensraum der Karmelitinnen , d.h. die Klausur, in der sich unser Leben abspielt, ist für uns der Ort, wo wir uns aufmachen, um Gott ähnlich zu werden. Unser Kloster in Develier ist stille gelegen und doch nicht weit vom Dorf und der Stadt weg, – von dort, wo die Menschen sind. Das entspricht der Vorstellung der grossen Teresa von Avila, die ihre "Taubenschläge", wie sie ihre Klöster nannte, inmitten von Ortschaften gründete.

Es ging ihr nicht nur um die relative Sicherheit, die durch die Nachbarn zu erhoffen war, sondern vor allem um eine klare Zeichensetzung: obwohl zurückgezogen in klösterlicher Einsamkeit, wissen sich Teresa und ihre Töchter mit allen Menschen auf dem Weg. Denn mehr oder weniger bewusst sind ja alle auf dem Heimweg zum Vater.

## Alltag im Karmel

In Develier leben wir im Stillschweigen, das wir den ganzen Tag hindurch üben, um dann am Abend reif zu sein für den fröhlichen Austausch unter Schwestern – oder auch für das wöchentliche Kapitel, wo wichtige Dinge miteinander geteilt und besprochen werden. Stillschweigen heisst, dass wir nicht zu jeder Stunde miteinander plaudern, sondern tagsüber nur das sagen, was notwendig ist für Organisation und Arbeit. Die Arbeit wird übrigens so oft wie möglich allein verrichtet, haben wir doch die trockene Feststellung Teresas als richtig erfahren: "Man hält das Stillschweigen besser ein, wenn man alleine ist". Bei der Arbeit geht es zuerst einmal um alles, was in einem grossen Haushalt von rund zwanzig Schwestern nötig ist; dann auch um die Pflege der alten Schwestern und die Ausbildung der jungen, um Unterhalt der Bibliothek und des Geländes, der Klosterkirche und des kleinen Gästetrakts, um Kontakte mit der "Aussenwelt" usw. Dazu kommt die Arbeit, mit der wir unser Leben zu verdienen suchen: ein kleiner Wäschebetrieb, handwerkliche Arbeiten wie Verzieren von Kerzen und Anfertigung von Holzkreuzen in verschiedenster Formen und Grössen, und schliesslich die Produktion von hausgemachten Melissengeist (den man übrigens, mit andern Gegenständen aus unsern Ateliers, auch in der Mariasteiner Pilgerlaube erwerben kann). Jeden Tag nehmen wir uns Zeit für zwei Stunden stilles Gebet in der Gemeinschaft und eine Stunde geistliche Lesung, in der Zelle oder im Garten. Und sieben Mal am Tag finden wir uns zusammen zum Chorgebet, das wie alle andern Elemente unseres Lebens in der täglichen Eucharistie seine Quelle und seinen Höhepunkt findet.

> Was immer du erwirbst, erwirbst du nur in der Stille, und göttlich ist nur, was im Schweigen geworden ist.
> *(Sören Kierkegaard)*

## Hörst du ihn kommen?

Ein regelmässiges Leben – Leben nach einer Regel – ist aber nicht unbedingt eintönig. Die liturgischen Zeiten geben ihm Farbe, Abwechslung, Tiefe und Weite. Denn Liturgie ist Gegenwart des Heilsgeschehens: Gott kommt, Er ist der Kommende. Hörst du ihn kommen? Ein leises, sanftes Säuseln...

### Die Chance der Stille
**Einkehrwochenende**

Suchenden Menschen soll an diesem Wochenende der Stille die Chance gegeben werden, loszulassen, sich selbst zu entdecken und dabei vielleicht auch einen neuen Draht, eine neue Beziehung zu Gott zu finden.

**Leitung:** **P. Leonhard Sexauer**
**Dauer:** **27–29. April 2012**
**Anmeldeschluss:** **25. März 2012**

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11

Mariastein: Herbstliche Allee im Klostergarten